

Ambulant vor stationär

Pflegebeauftragte der Bundesregierung zu Gast beim ASB Coburg

Hoher Besuch beim ASB Coburg: Die Pflegebeauftragte der Bundesregierung, Claudia Moll, machte sich vor Ort ein Bild von den Angeboten des ASB im Bereich der Pflege. Die SPD-Bundestagsabgeordnete betonte dabei, dass überall dort, wo es möglich ist, die ambulante Pflege vor der stationären Pflege bevorzugt werden sollte. Gute Lösungen seien auch Wohnanlagen für Senioren, die eine Tagespflegestruktur beinhalten. Der ASB Coburg setze in diesem Segment Maßstäbe.

„Eine Pflegesituation muss nicht unbedingt in einem Heim enden“, sagte der stellvertretende ASB-Landesvorsitzende Norbert Tessmer anlässlich des Besuchs. „Der Prävention, niedrigschwelligen Angeboten und den vorgelagerten Systemen – wie der Aktivierung im Ruhestand, Servicewohnen oder Betreutem Wohnen – ist in Anbetracht einer älter werdenden Gesellschaft noch mehr Bedeutung zuzumessen. Hier müssen Politik, Kommunen und Verbände eng miteinander zusammenarbeiten.“ Mit diesem Treffen habe der ASB dazu ein Zeichen gesetzt.

Mit dem Besuch in Oberfranken ist Claudia Moll einer Einladung gefolgt, die ihr vor einigen



Bild: Büro Andreas Schwarz

Willkommen in Coburg: Claudia Moll (3. v. r.) und weitere politische Vertreter:innen wurden vom ASB-Landesvorstand Norbert Tessmer (l.) und von ASB-Landesgeschäftsführer Dr. Jarno Lang (2. v. l.) begrüßt.

Monaten die Coburger ASB-Vertreter:innen bei einem Gespräch in Berlin ausgesprochen haben. Der Bamberger SPD-Bundestagsabgeordnete Andreas Schwarz und Coburgs Oberbürgermeister Dominik Sauerteig hatten sich Claudia Moll angeschlossen.

Text: **Moritz Wohlrab**

Gemeinsame Kanutour

ASB und DLRG gemeinsam auf der Altmühl: In der letzten Sommerferienwoche vergnügten sich Vertreter:innen der Arbeiter-Samariter-Jugend aus München, Nürnberg und Erlangen sowie der DLRG-Jugend Nürnberg bei einer gemeinsamen Kanutour. Fünf Tage schipperten sie bei Prachtwetter den Fluss entlang. Manche mussten zwar erst feststellen, dass ein Kanu mit der Öffnung nach oben besser schwimmt – angekommen sind am Ende aber alle.

Text: **Nils Nippe**



Bild: ASJ Bayern

Jugendarbeit beim ASB soll die Gemeinschaft stärken und Freude bereiten.



„Frei und willig“

Neuer Podcast des ASB Erlangen-Höchstadt
widmet sich den Freiwilligendiensten

Soziale Berufe kennenlernen, Menschen helfen und jede Menge Spaß haben: Dafür steht das Freiwillige Soziales Jahr (FSJ) oder der Bundesfreiwilligendienst (BFD). In „Frei und willig“, einem neuen Podcast des ASB Erlangen-Höchstadt, berichten aktuelle und ehemalige Freiwilligendienstleistende über ihre Erfahrungen.

In der ersten Folge kommen Florina Lasch und Mano Papadopoulos zu Wort. Beide haben in den Jahren 2019 und 2020 ein Freiwilliges Soziales Jahr bei den Erlanger Samariter:innen absolviert und wurden dort im Rettungsdienst sowie in der Erste-Hilfe-Ausbildung eingesetzt. An den Podcast-Mikrofonen berichten Florina und Mano unter anderem darüber, wie es trotz des Corona-Lockdowns möglich war, Gemeinschaft mit den anderen Freiwilligendienstleistenden zu leben.

In einer späteren Folge sitzen sich Lilly Kaltenegger und Vincent Wiewicke gegenüber. Beide sind derart vom Konzept der Freiwilligendienste überzeugt, dass sie sich auch über die eigentliche Tätigkeit hinaus engagieren: Lilly als BFD-Bundessprecherin und Vincent als FSJ-Sprecher für den ASB Bayern.

Ende September äußerte sich Vincent Wiewicke auch im Rahmen der bundesweiten Aktionswoche „Eines von 100.000 Argumenten für Freiwilligendienste“: „Wenn man bereits kurz nach der Schule im FSJ landet, kommt man schnell im normalen Leben an. Man hat von Anfang an viel Verantwortung. Und das bereitet einen gut auf die dann folgenden Lebensabschnitte vor.“

Die Initiator:innen der Aktionswoche betonen, dass die Freiwilligendienste anstelle weiterer



Grafik: M. Ort

Auf dem Logo der ersten Podcast-Folge sind Florina Lasch und Mano Papadopoulos abgebildet. „Frei und willig“ ist unter www.asb-erlangen.de/podcast sowie auf den gängigen Plattformen abzurufen.

Kürzungen endlich eine langfristige finanzielle Planungssicherheit brauchen. Sie fordern einen Rechtsanspruch auf Freiwilligendienst, der mehr Menschen für freiwilliges Engagement begeistern und die Planungssicherheit für die Einsatzstellen massiv verbessern könnte.

Text: Moritz Wohrab



Frei und willig –
der Podcast des ASB Erlangen-
Höchstadt

www.asb-erlangen.de/podcast